

Erfahrungsberichte Winterquartiere für Notreisende

Mag. Peter Mayerhofer, Geschäftsführer Kaplan Bonetti Sozialwerke

Nach der Räumung der Zeltlager im November 2015 wurden verschiedene Notlösungen für rund hundert obdachlose ArmutsmigrantInnen gesucht – letztlich erfolglos. Ende November wurden von Caritas und den Kaplan Bonetti Sozialwerken 50 Notschlafplätze in Feldkirch und Dornbirn geschaffen, Kernzielgruppe waren Mütter mit Kindern, Schwangere, alte und kranke Menschen.

Insgesamt ist die Thematik der Armutsmigration eine hoch-komplexe Angelegenheit, die uns vor gesellschaftliche Herausforderungen stellt, für welche niemand ein Patentrezept parat hat. Egal, wie die angestrebten Lösungsansätze ausschauen: Wir haben es mit Menschen zu tun, und das verlangt nach einem wertschätzenden, der Menschenwürde entsprechenden, dem Gleichheitsgrundsatz würdigenden Umgang. Als Erkenntnis kann zusammengefasst werden, dass die Ursache für das Phänomen der Armutsmigration die armselige Lebenssituation in den Herkunftsländern ist – die Menschen hoffen auf bessere Verdienstmöglichkeiten bei uns. Die Zahl jener Menschen, die nach Vorarlberg kommen, lässt sich durch das Hilfsangebot in keine Richtung steuern. Insgesamt gut funktioniert hat das Zusammenleben in den Notschlafplätzen - mit wiederholten Gesprächen konnten ganz viele Probleme bewältigt werden.

Mag. Peter Wieser, Stellenleiter Caritas Café

Durch die Einrichtung der Notschlafplätze konnte das zivilgesellschaftliche Engagement, welches an seine Grenzen gestoßen ist, entlastet werden. Hauptziel der Maßnahmen war, dass kein Kind und keine besonders schutzbedürftige Person bei uns in Vorarlberg zu Schaden kommen soll. Dieses Ziel wurde eindeutig erreicht. Aber auch die sich zuspitzende Situation im öffentlichen Raum wurde schlagartig entlastet, die Lage wurde steuerbarer und kontrollierbarer. Weitere illegale Lagerbildungen konnten verhindert und Konflikte zwischen den Notreisenden und der Bevölkerung reduziert werden. Durch das Notschlafprojekt in Kombination mit der Begleitung durch zwei nachgehende Sozialarbeiterinnen wurde der Zugang zu dieser Gruppe verbessert, man konnte bessere Informationen über ihre Lebenssituation gewinnen und entsprechende Information und Beratung anbieten. Das Caritas Café bot zudem günstiges Essen sowie die Möglichkeit zur Körperhygiene und zum Wäschewaschen. Die Kommunikation mit der Bevölkerung ist ein wichtiger Faktor, wir sind hier als Anlaufstelle für Kritik, Unterstützung, Information und ehrenamtliches Engagement genutzt worden.